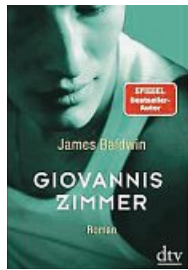


## UNSERE KURZKRITIKEN



### BUCH Affäre jenseits der Konvention

James Baldwin: „Giovannis Zimmer“. dtv, 208 Seiten; 20 Euro.

Zwei Männer beginnen in Paris, der Stadt der Liebe, eine leidenschaftliche Affäre jenseits aller Konventionen. Hätte James Baldwin seinen Roman „Giovannis Zimmer“ heute veröffentlicht, wäre er wohl als beeindruckende Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen gewertet worden. Doch 1956, im Jahr der Erstveröffentlichung, scheiterte nicht nur sein Protagonist David, sondern auch Baldwin selbst am gesellschaftlichen Korsett seiner Zeit: Sein Verlag kündigte dem dunkelhäutigen Autor, der über homosexuelle weiße Männer schrieb. Und man riet ihm, das Manuskript zu verbrennen. Er tat das nicht, und so liegt dieses nach der Gleichbehandlung aller Menschen lechzende Werk jetzt hervorragend neu übersetzt von Miriam Mandelkow vor. Welch ein Glück. mbi

Hervorragend ★★★★★



### CD Aus dem dampfenden Süden

Jeremiah Johnson darf sich rühmen, seiner Heimatstadt, der Bluesmetropole St. Louis, einen Sound gegeben zu haben, mit dem sich die Bewohner identifizieren: handgearbeiteter Songwriter-Rock mit Dampf unter der Haube, Blues unter den

Sohlen und einem warmen Herzen. Der Sänger, Gitarrist und Songwriter hat sein Handwerk auf der Straße gelernt, den Rock'n'Roll gelebt, die Bretter so mancher Musik-Kaschme abgetreten und sich eine handfeste Drogen- und Alkoholproblematik an den Hals geholt. Die ist überstanden, und so bricht er auf seinem sechsten Album auch klanglich zu neuen Ufern auf. Bisher eher auf dem Feld des Geradeheraus-Bluesrocks unterwegs, verlagert Jeremiah Johnson das Gewicht auf die Fersen und neigt sich in Richtung des dampfenden Südens. Heraus kommt eine hörensichere Mischung aus St.-Louis-Blues und Südstaatenrock à la JJ Grey & Mofro oder den frühen Black Crowes, die leider etwas dünn aufgenommen wurde. cu

Hörsenswert ★★★★★



### DVD Hochglanz-Seifenoper

Dan Fogelman: „So ist das Leben – Life Itself“ (Eurovideo).

Gibt es ein Schicksal? Oder ist alles nur ein riesiger Zufall? Wem man begegnet, wer wann und warum stirbt, welche Katastrophen über einen hereinbrechen? Dan Fogelman, Drehbuchautor von brillanten Serien wie „This is us“, beschäftigt sich in seiner zweiten Regiearbeit ausführlich mit diesen Gedanken. Manchmal sogar ein wenig zu ausführlich. Die anfangs parallel geführten und schließlich clever verwobenen Handlungsstränge von der frisch verliebten Punk-Musikerin oder dem fassungslos trauernden Witwer ähneln sich in ihrem schlichten Pathos irgendwann sehr. Dabei versteht Fogelman sein Handwerk als Autor bestens. Die Dialoge sind passgenau und verbreiten leichtfüßigen Witz. Leider hapert es bei der klaren Struktur der Inszenierung. Und so stolpern und stolpern sich exzellente Darsteller wie Oscar Isaac oder Annette Bening durch diese Seifenoper im Hochglanzformat. ulf

parallel geführten und schließlich clever verwobenen Handlungsstränge von der frisch verliebten Punk-Musikerin oder dem fassungslos trauernden Witwer ähneln sich in ihrem schlichten Pathos irgendwann sehr. Dabei versteht Fogelman sein Handwerk als Autor bestens. Die Dialoge sind passgenau und verbreiten leichtfüßigen Witz. Leider hapert es bei der klaren Struktur der Inszenierung. Und so stolpern und stolpern sich exzellente Darsteller wie Oscar Isaac oder Annette Bening durch diese Seifenoper im Hochglanzformat. ulf

Annehmbar ★★★☆☆



### KINDERBUCH Wenn der Hund stirbt

Espen Dekko: „Poff und Elmar“. Kullerkupp, 40 Seiten; 14,90 Euro.

Stirbt das geliebte Haustier, kann es einsam werden für sein Frauchen oder Herrchen. Das muss auch der kleine Elmar feststellen, als sein Hund Poff nicht mehr aufwacht. Aber für Poff ist es besser, er war nicht mehr der alte – er, der Abenteuerer, der früher den Hasen nachjagte. Er war ein Träumer und Knuddler geworden. Espen Dekko bereitet seine kleinen Leser im Bilderbuch „Poff und Elmar“ auf

das Unausweichliche sehr behutsam vor. Und so, wie der Hund schließlich nur das Nötigste bewegt, so sind auch die Sätze gehalten. Dazu passen die bunten, aber gedeckelt gehaltenen großformatigen Bilder von Mari Kanstad Johnsen: Zwar geht es für das Tier zu Ende – aber für Elmar gibt es noch viel zu entdecken. Das Bilderbuch ab vier Jahren wurde von der Internationalen Jugendbibliothek München in den weltweiten Katalog „The White Ravens“ aufgenommen. ama

Hervorragend ★★★★★

## Zurück in die Zukunft

Jungregisseur Sebastian Schindler hat eine vogelwilde Komödie gedreht

VON KATJA KRAFT

Fragen kost' nix, dachte sich Sebastian Schindler. Und hat sich einfach getraut: Hat mehrere prominente Schauspieler angeschrieben und ihnen von seinem Filmprojekt erzählt. Hat ihnen gesagt, dass da leider nicht viel Geld zu holen sei – aber ob sie nicht trotzdem Lust hätten, mitzumachen? „Es haben alle zugesagt“, erzählt der 23-Jährige und lacht vor Freude. Die Kabarettisten Michael Altinger, Alexander Liegl und Uli Bauer zum Beispiel. Oder die Schauspieler Sepp Schauer, Johann Schuler und Corinna Binzer. Lauter bekannte Namen, alle aus Bayern. Und somit perfekt für das Projekt des ambitionierten Jungregisseurs. In „Mit dem Rückwärtsgang nach vorn“ erzählt der eine vogelwilde Geschichte, angesiedelt in einem fiktiven Dorf im Kreis Rosenheim.

### Ein bayerisches Dorf wehrt sich gegen moderne Technik

Anfangsszene: Der Bürgermeister (Uli Bauer, der jahrelang Münchens Ex-OB Christian Ude imitierte) sitzt in der Kirche, kramt ein paar Euro für die Kollekte hervor – doch erntet vom Pfarrer nur verständnisloses Kopfschütteln. Bargeld? Ist doch von gestern. Auch in den heiligen Hallen ist Bezahlen nur noch per Karte oder App möglich. Das ist der Auftakt für Schindlers Komödie. Denn der Bürgermeister plant den „Brexit“ aus der modernen Welt: Er will zurück in die scheinbar unkomplizierteren 1980er-Jahre. Und baut dafür gar eine Mauer um das Dorf, um seine kleine heile Welt.

Wie kam Sebastian Schindler auf die Idee für diesen Nostalgie-Trip, der am Ende in einem Generationenkonflikt endet? Denn die Jugend des Dorfes ist nicht begeistert, als die Alten auch noch Mobilfunk und Internet



**Prominentes Ensemble:** Für seinen Film gewann Sebastian Schindler bekannte Künstler wie die Kabarettisten Michael Altinger (re.) und Alexander Liegl. Sie alle verzichteten auf eine Gage. FOTOS: SCHNOFFABRIK MEDIA/ BILDWERK82



**Sebastian Schindler** (23) aus Soyen.

### Der Film auf Tour

Premiere feiert „Mit dem Rückwärtsgang nach vorn“ am 31. März um 19 Uhr in Marias Kino in Bad Endorf (Landkreis Rosenheim). **Alle weiteren Termine und Tickets** gibt es im Internet unter [www.mitdemrueckwaertsgangnachvorn.de](http://www.mitdemrueckwaertsgangnachvorn.de). Sie werden **ständig aktualisiert**, öfter mal nachschauen lohnt also, betont Regisseur Sebastian Schindler.

abstellen. Ist der 23-Jährige selbst einer, der von der guten alten Zeit träumt? „Im Gegenteil! Ich fand die Idee von Apple Pay anfangs richtig gut – da muss ich an der Kasse keine Karte mehr reinstecken oder Geld raussuchen, sondern kann einfach das Handy auflegen.“ So dachte er. Und wollte sich die App installieren.

Bei Gesprächen mit den Älteren aus seinem Heimatdorf Soyen (Kreis Rosenheim) merkte er dann, dass das doch nicht so „das Gelbe vom

Ei ist“, gibt er zu. „Wenn man genau hinschaut, ist das doch die Möglichkeit, uns komplett zu überwachen. Es ist leider so: Das ist eine geniale Technik, aber sie wird gleich wieder für irgendeinen Mist missbraucht.“ Genau mit diesen Fragen spielt der Film: Wie weit sollte technischer Fortschritt gehen? Und wann wird, was wie ein Segen scheint, zum Fluch? Das alles auf hohem Niveau erzählt – trotz sehr geringem Budget. „Das war uns wichtig. Wir haben immer gesagt: Lasst



**Das hochwertige Equipment** hat das Filmteam von großzügigen Sponsoren als Leihgabe bekommen.

die Leute nicht merken, dass wir nicht ein paar Millionen Euro zur Verfügung haben.“ Wenn Schindler das erzählt, spürt man den Elan und die große Freude, mit denen er sich in das Projekt gestürzt hat. Genau diese Energie ist wohl der Grund dafür, dass es am Ende geklappt hat. 15, 16 Stunden werkelte er an den 18 Drehtagen. Und riss seine Mitstreiter mit Licht- und Tontechnikern, Schauspielern, Kameraleuten. Alles Bekannte von ihm aus Studienzeiten oder

aus Projekten, in denen er als Schauspieler beteiligt war. Selbst die Verleiher von hochwertigen Strahlern und Lampen konnte er überzeugen, auf die Tagesleihe von 500 bis 600 Euro zu verzichten. „Ich habe ihnen angeboten, ihnen stattdessen einen Kasten Bier hinzustellen. Und sie nur als Antwort: „Passt“, erzählt Schindler. So viel Überzeugungstalent wird belohnt: Ab 31. März geht der Film auf Kintour (siehe Kasten). Zurück in die Zukunft auf Bairisch – was für eine Gaudi.

## Zünftig-brünftiger Playback-Stadl

Beim „Großen Schlagerfest.XXL“ begeistern Florian Silbereisen und Co. die Olympiahalle

VON JÖRG HEINRICH

Der Silbereisen Flori, der kann halt alles! Gerade erst hat er als Käpt'n das ZDF-Traumschiff durch die Untiefen der Weltmeere unfallfrei nach Antigua und Kolumbien geschippert. Und beim Zuschauen hatte man das beruhigende Gefühl: Mit Max Parger am Steuer hätte die Titanic den Eisberg nicht gerammt. Keine zwei Monate später dirigierte Käpt'n Silbereisen gestern vor 10 000 Fans in der Münchner Olympiahalle seinen Musikdampfer beim „Großen Schlagerfest.XXL“ souverän durchs musikalische Flachwasser. Wobei er das Verkehrsmittel gewechselt hat: Der Flori fegte auf einer Motocross-Maschine auf die Bühne, jauchzte „Servus, Minga!“ und legte mit „Live is Life“ und „Tränen lügen nicht“ mitsingfreudlich los.

Genau wie am ARD-Samstagabend war von Instrumenten und Musikern natürlich nichts zu sehen und zu hören. Aber Spaß gemacht hat der Playback-Stadl auch so. Die



**„Servus, Minga“:** Schlagerstar Florian Silbereisen fegt mit einer Motocross-Maschine in die Münchner Olympiahalle. FOTO: FLORIAN VITHANGENFOTO

„Draufgänger“ aus der Steiermark servierten gleich am Anfang zünftig-brünftigen Agrar-

Schlager mit Heuballen, landwirtschaftlichem Nutzgerät und „Cordula Grün“. Und

beim arg einfallslosen Schlager-Rap von Oli P. („Flugzeuge im Bauch“) zeigte Duett-Part-

ner Silbereisen, dass er wirklich jedes Transportmittel beherrscht – mit einem aufblasbaren Gummiflieger.

Für Stimmung sorgten Li-La-Laune-Bärchen Ross Antony als pinkes Einhorn und Giovanni Zarrella mit possierlichen Italo-Coverversionen. Richtig Party – die gab's mit Balearen-Herrscher Jürgen Drews, der im goldenen Glitzersakko und mit unverkennbarem vollem Haupthaar „Wieder alles im Griff“ hatte. Und der sich auch mit unfassbaren 74 Jahren weder von Rheuma noch von Getreideallergie daran hindern lässt, im Kornfeld zu übernachten.

Drews war der umjubelte Star des Abends – neben Hitparaden-Ikone Marianne Rosenberg, deren neues Lied „Mr. 100 Prozent“ tatsächlich so klingt, als würde sie damit gleich morgen in Berlin bei Dieter Thomas Heck auftreten. Wobei, der wahre Held war natürlich Florian Silbereisen, bei dem der Damen-Überschuss im Publikum garantiert wohlighaufte: „So lieb, der Flori! Was will die Helene bloß mit diesem Seitel?“